

Scharfe Preisrückgänge auf dem Makoer Zwiebelmarkt.

Aus Budapest wird uns telegraphiert: Nach hiesigen Blättermeldungen sind auf dem Makoer Zwiebel- und Knoblauchmarkt scharfe Preisstürze eingetreten. Es soll dies darauf zurückzuführen sein, daß die Borräte infolge der wärmeren Witterung verderben und zu feimen beginnen, so daß sie unbedingt verkauft werden müssen. Noch vor kurzem waren die Preise künstlich hinaufgetrieben worden. Rote Zwiebeln, die für 80 Kronen pro 100 Kilogramm kaum zu haben waren, werden in Mako jetzt zu 50 Kronen offeriert. Der Knoblauchpreis, der durch die Spekulanten auf mehr als 500 Kronen getrieben worden war, fiel nunmehr auf weniger als 400 Kronen. Noch schärfer ist der Preissturz in Steckzwiebeln, die angeblich infolge von Mangel an Borräten auch um 1000 Kronen nicht erhältlich waren, jetzt aber zu 600 Kronen angeboten sind. — Vor Kriegsausbruch stellte sich der normale Preis für den Meterzentner Zwiebel auf 18 bis 36 Kronen; für Knoblauch betrug der Normalpreis im Großhandel bis 50 Kronen pro 100 Kilogramm. Die Detailverkaufspreise für Knoblauch stellten sich zu damaliger Zeit auf 76 bis 80 Seller und für Zwiebel auf 32 bis 36 Seller pro Kilogramm. Gegenwärtig kostet für Wien heimischer Gärtnerzwiebel 60 bis 72 und Makoer Zwiebel 96 Seller bis K. 1.04 pro Kilogramm. Makoer Knoblauch hat einen Preisstand bis K. 5.60 pro Kilogramm erreicht, der infolge der geschilderten Vorgänge nun insanken geraten dürfte.